

#### 4. Die Zahl der Zitzen und der Embryonen bei *Mesocricetus* und *Cricetus*.

Von Prof. Dr. A. Nehring in Berlin.

eingeg. 29. Januar 1901.

Unter Bezugnahme auf meinen Artikel in No. 628 des »Zool. Anz.« vom 5. Nov. 1900 gebe ich hier einige ergänzende Mittheilungen über die Zahl der Zitzen und der Embryonen bei verschiedenen *Mesocricetus*-Arten. Dieselben stützen sich auf Beobachtungen, welche K. Satunin (in Tiflis) mir kürzlich zugehen ließ. Letzterer schrieb mir Folgendes: »Bei der Beschreibung von *Mesocricetus Königi*<sup>1</sup> habe ich für mich notiert: Exemplar *c* ♀ gravid., in uno cornu uteri 8, in altero 5 embryones, Ex. *d* ♀ gravid. 7+8 embryones, Ex. *e* ♀ sen. 16 mammae (8 Paare). Letzteres Weibchen war offenbar ein säugendes. — Ein Weibchen des *Mesocricetus nigriculus* Nhrng. aus dem Gouvernement Stawropol, von wo Sie durch mich ein Männchen erhielten, hat auch 8 Paare Mammae. Ebenso viele zeigte ein Weibchen des *Mesocricetus Brandti* Nhrng. aus der Colonie Alexanderdorf (unweit Tiflis).«

Hiernach kann es nicht mehr zweifelhaft sein, daß die Weibchen aller *Mesocricetus*-Arten normalerweise acht Paare Zitzen aufzuweisen haben, wie ich schon in meinem oben citierten Artikel vermuthete. In diesem Punkte liegt offenbar ein sehr charakteristischer Unterschied gegenüber *Cricetus* s. str. und *Cricetulus*, bei denen wir nur vier Paare Zitzen finden.

Mit der größeren Zahl der Zitzen hängt auch die größere Zahl der Embryonen zusammen, welche die Weibchen der *Mesocricetus*-Arten producieren. Vorläufig liegen hierüber freilich nur die oben angeführten Beobachtungen Satunin's vor, wonach ein Weibchen von *M. Königi* Satun. 8 + 5, ein anderes 7 + 8 Embryonen aufzuweisen hatte; man darf aber vermuthen, daß dieses keineswegs Maximalzahlen sind, sondern daß die Zahl der Embryonen nicht selten die Zahl der Zitzen bei *Mesocricetus* erreichen wird.

In der Litteratur über *Cricetus vulgaris* ist mehrfach behauptet worden, daß bei ihm eine Zahl von 16—18 Jungen häufig sei; ich halte dieses aber für eine Übertreibung. Ich selbst habe durchschnittlich nur 7—8 Embryonen und als Maximum 12 Embryonen bei *Cricetus vulgaris* beobachtet. Hiermit harmonieren die Angaben von W. Schlüter in Halle<sup>2</sup>, der mir kürzlich Folgendes schrieb:

<sup>1</sup> Vgl. »Zool. Anz.«, 1900. p. 301 ff.

<sup>2</sup> Vgl. auch Giebel, Landwirthsch. Zoologie, Glogau 1869. p. 87.

»Ich habe 10 trächtige Hamsterweibchen im letzten Sommer hinsichtlich der Embryonen genau untersucht und folgendes Resultat gefunden: 8 Weibchen ergaben 5—8, ein Weibchen 9 und ein anderes 11 Embryonen.«

Da die jungen Hamster nackt und blind geboren werden, so ist es für ihr Gedeihen fast eine Nothwendigkeit, daß jedes Individuum eine Zitze vorfindet. Schon hieraus darf man schließen, daß bei *Cricetus vulgaris* die normale Zahl der Embryonen auf 8 beschränkt ist; ich vermthe, daß diejenigen Jungen, welche über diese Zahl (die derjenigen der Zitzen entspricht) hinausgehen, verhungern oder von der Mutter aufgefressen werden.

Jedenfalls besteht ein bemerkenswerther Unterschied in der Zahl der Zitzen und der Embryonen zwischen *Cricetus vulgaris* Leske und den *Mesocricetus*-Arten. Über die sonstigen wichtigen Unterschiede ist in meinen früheren einschlägigen Publicationen Näheres angegeben worden<sup>3</sup>.

## 5. Zur Entwicklungsgeschichte des Urogenitalsystems der Dipnoer.

Von Richard Semon (Prinz-Ludwigshöhe bei München).

eingeg. 29. Januar 1901.

Die Entwicklung des Excretionssystems der Dipnoer ist bisher noch nicht eingehender studiert worden. Eine kurze Beschreibung des Baues und der Topographie der Vorniere habe ich in meiner Untersuchung der Flossenentwicklung des *Ceratodus*<sup>1</sup> gegeben. Bei Kerr<sup>2</sup> findet sich bezüglich *Lepidosiren* die Notiz: »The pronephros has two nephrostomata, opening into an incompletely separated off portion of the coelom containing the large glomerulus.« Im Folgenden will ich in der Kürze eine Ergänzung meiner früheren Mittheilungen geben, deren Illustrierung durch eine Anzahl von Figuren ich meiner demnächst erscheinenden »Normentafel zur Entwicklungsgeschichte des *Ceratodus Forsteri*« vorbehalte. Eine detaillierte Schilderung und ein tieferes Eindringen in die zum Theil recht complicierten topographischen Verhältnisse muß dagegen Aufgabe einer besonderen Untersuchung sein.

Eine deutliche Vornierenanlage finde ich auf meinem Stadium 29<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Siehe insbesondere Arch. f. Naturgesch. 1898. Bd. I. p. 373—392, nebst Taf. X.

<sup>1</sup> R. Semon, Die Entwicklung der paarigen Flossen des *Ceratodus Forsteri*. Zoologische Forschungsreisen in Australien und dem Malayischen Archipel, 1898 Bd. I. Lief. II.

<sup>2</sup> J. G. Kerr, The external Features in the Development of *Lepidosiren paradoxa* Fitz. Phil. Trans. Roy. Soc. London, 1900. Vol. 192. Ser. B.

<sup>3</sup> Bezüglich der Stadien vgl. R. Semon, Die äußere Entwicklung des *Cera-*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Nehring Alfred

Artikel/Article: [Die Zahl der Zitzen und der Embryonen bei Mesocricetus und Cricetus. 130-131](#)